

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtvögel,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 266.

Mittwoch den 12. November.

1902.

Liberaler Taktik.

** In den anhaltinischen Landen hat die reaktionäre Volkvertretung bekanntlich im letzten Jahre eine Reihe von Gesetzen geschaffen, wie das neue Landtagswahlgesetz, das weiten Kreisen der arbeitenden Klassen das Wahlrecht vollständig entzieht, das Gesetz betr. den Contractbruch ländlicher Arbeiter u. a. m., die diesen Staat nahezu auf das Niveau der Mecklenburg-Strelitz oder Mecklenburg-Schwerin herabdrücken. Kein Wunder, daß diese struppelose Vorgehen des herrschaftlichen Agrarierthums in allen unabhängigen und objectiv denkenden politischen Kreisen eine große Erbitterung hervorgerufen hat, die in der derzeitigen Wahlagitatio zur Landtagswahl auch scharf zum Ausdruck kommt, und daß die Parteien der Linken sich überall fest zusammenschließen, um die drückende Vorherrschaft der Agrarier zu brechen. Es ist das Verdienst des der freisinnigen Partei nahe stehenden Reichstagsabgeordneten Richard Noefke gewesen, in einer kürzlich in Dessau stattgefundenen vom liberalen Verein „Kaiser Friedrich“ einberufenen imposanten Versammlung die Nothwendigkeit dieses Zusammenschlusses aller freisinnlich gestimmten Wähler mit allem Nachdruck in der überzeugendsten Weise dargelegt zu haben. Herr Noefke verwies dabei u. a. auf den erfreulichen Erfolg, den in Hessen das Zusammengehen der Freisinnigen und Sozialdemokraten erzielt habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß einem geschlossenen Zusammengehen beider Parteien auch bei den anhaltinischen Landtagswahlen ähnliche Erfolge beschieden sein mögen. Bei einigen ängstlichen Gemüthern scheint nun die von Herrn Noefke dabei an die Versammlung gerichtete Aufforderung, er dort, wo die Sozialdemokratie die besseren Chancen habe, sofort für die Candidaturen dieser Partei einzutreten, eine gewisse Befremdung hervorgerufen zu haben. Herr Noefke nimmt in Folge dessen Veranlassung, in einer offenen Zuschrift an das „Anh. Tagebl.“ noch einmal seine Stellung zur Sozialdemokratie mit aller würdevollen Deutlichkeit klarzulegen. Aus dem interessantesten Epitome seien hier folgende Sätze wiedergegeben: „Unbestätigt des bestehenden Gegensatzes zwischen liberalen Grundrissen und denen der überzeugten Anhänger der sozialdemokratischen Partei hätte ich den Liberalismus nicht nur für berechtigt, sondern sogar für verpflichtet, die angebotene Mitarbeit der Sozialdemokratie anzunehmen, so lange die Partei sich auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stellt und Reformen herbeizuführen sucht, die auch für sie erstrebenswert halten. Dies umso mehr, als ein großer Theil jenerigen deutschen Arbeiter, die einem gewissen Umlauf der bestehenden Staatsordnung nicht nur abhold, sondern gut monarchisch gesinnt sind, dennoch in der sozialdemokratischen Partei ihre politische Vertretung erblicken. Gerade die Arbeiter sind es aber, die durch die neue Gesetzgebung Anhalts, durch die criminelle Bestrafung des Contractbruchs und durch das neue Wahlgesetz am meisten in ihren staatsbürgerlichen Rechten beeinträchtigt worden sind. Es ist daher die Aufgabe des entschiedenen Liberalismus, dafür zu sorgen, daß die Anhänger der Reaction auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete wenigstens zum Theil durch Männer ersetzt werden, die auch die Rechte der Arbeiter zu vertreten bereit sind! Gelingt es ihm nicht, den Vertretern seiner politischen Richtung allein zum Siege zu verhelfen, so darf er sich nicht scheuen, auch einem Sozialdemokraten seine Stimme zu geben! Das hindert ihn nicht, diese Partei nach wie vor energisch zu bekämpfen, da, wo die Wege sich scheiden, wo sie sich ansieht, die bestehende Gesellschaftsordnung zu untergraben oder berechtigte Interessen anderer Klassen zu schädigen.“

Diese Stellung der Freisinnigen zur Sozialdemokratie ist eine so klare und durch die ganze politische Situation so von selbst gegebene, daß es einer näheren Begründung derselben, sollte man

meinen, nicht erst bedarf. Immerhin ist es vielleicht, im Hinblick auf die bedeutungsvolle Entscheidung, vor der unsere gesammte Reichspolitik steht, nicht ganz unmöglich, wenn von einer politischen Persönlichkeit, wie dem Herrn Abg. Noefke-Dessau, diese taktische Frage noch einmal mit aller Kühnheit und Gründlichkeit erörtert wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich stocden die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus. Mehr als 50 Dringlichkeitsanträge verarmten bereits die Tagesordnung und noch immer stellen die Tschechen neue Anträge. Nach der „Voss. Zig.“ erklärte Körber am Freitag beim Verlassen des Parlaments: „Mit diesem Haus kann ich nicht arbeiten.“

Frankreich. Im französischen Grubenauslandsgebiete scheint man trotz aller Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, nach dem am Sonnabend Abend eingelaufenen Berichten von der Wiederkehr ruhiger Zustände noch weit entfernt zu sein. Im Kohlenbrennen von Pas-de-Calais ist der Zustand noch immer ein vollständiger. Die Nacht zum Sonnabend verlief ziemlich unruhig. In Bruay wurden im Verlauf eines Streites 4 Soldaten verundet; eine Schildwache wurde angegriffen und gab einen Schuß in die Luft ab, worauf die Ausständigen die Flucht ergriffen. Zwar hat das Auslandscomite die Ausständigen telegraphisch ersucht, die Schiedssprüche anzunehmen, obwohl sie der gerechtfertigten Erwartung der Arbeiter nicht entsprächen; denn die Ablehnung der Schiedssprüche werde dem Prinzip der Schiedsgerichte einen unheilvollen Schlag versetzen. Eine am Freitag in St. Etienne in der Arbeiterbörse abgehaltene Versammlung hat sich indes bereits gegen schiedsgerichtliche Entscheidungen erklärt. Ferner werden, wie der „Temps“ meldet, über 15 000 ausständige Bergarbeiter nach Lens kommen, um vom Congreß die Fortsetzung des Ausstandes zu erzwingen.

Rußland. In Rußland will einer der einflussreichsten Männer, der Oberprocurator des heiligen Synod, Bobokowozem, zurücktreten. Er hat, wie der „Röln. Zig.“ aus Petersburg gemeldet wird, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seinen Wunsch, seine letzten Lebensjahre in Ruhe zu verleben, um Erhebung von seiner Stellung gebeten. Kaiser Nikolaus habe das Gesuch bewilligt. Man erwartet zu Neujahr die amtliche Befamtagabe. Als sein Nachfolger wird das Mitglied des Reichsraths Graf Sergius Scheremetjew genannt.

Schweiz. In der Schweiz sind die Stichwahlen zum Nationalrath nimmehr beendet. Nach dem Ergebnis derselben haben im Nationalrath die Radikalen von den 167 Sitzen ungefähr 100, die Konservativen etwas über 50, die Sozialdemokraten 5. Die Uebbrigen sind unabhängige Sozialpolitiker und Wilde.

Spanien. In Spanien ist wieder einmal eine Ministerkrisis ausgebrochen. Am Montag hat Ministerpräsident Sagasta dem König das Entlassungsgesuch des gesammten Cabinets überreicht. Der König hat Sagasta erklärt, er werde Dienstag hinsichtlich der Vertrauensfrage seine Entschliessung treffen. Die Cortes stellen ihre Sitzung bis zur Lösung der Krisis ein. Ueber den Grund der Krisis meldet „Wolffs Bureau“: „Die Hauptschwierigkeit bildet die Vorlage betr. das Reutencontingent, welche die Kammern vor dem 31. Dezember d. J. genehmigen müssen. Jederfalls wird die Vorlage, betreffend das Affidavit, fallen gelassen.“ Die wegen karlistischer Umtriebe in Barcelona verhafteten Personen befähigen durch ihre Aussage den Verdacht einer bevorstehenden karlistischen Erhebung. Auch die Lieferanten von Equipirungen und Waffen gestehen zu, daß sie für Lieferungen ihrer Waaren bezahlt worden sind. Es werden bei Karlsten weitere Hausdurchsuchungen vorgenommen. — Der spanische General Toral, der in Santiago auf Kuba kapitulirte und zuletzt zurückgezogen auf seinem Landgut bei Murcia lebte, ist

jetzt in eine Irrenanstalt gebracht worden. Der General litt an Verfolgungswahn, beschuldigte die Regierung, die Niederlage der Spanier auf Kuba verschuldet zu haben, und richtete an den König ein Telegramm, worin er die Einsetzung einer demokratischen Monarchie empfahl und sich als Premier vorschlug.

Türkei. Zu den Vorgängen im Rothen Meer wird römischen Blättern aus Gorbira gemeldet, daß dem italienischen Schiffskommandanten Arone bereits sieben Piraten ausgeliefert worden sind. — Die italienische Regierung hat am 20. v. M. die Zusammenziehung zweier Kompanien Eingeborener in Massauah angeordnet, um sie für ein eventuelles Vorgehen gegen die arabischen Seeräuber zu verwenden. Die „Tribuna“ sagt, es wäre überflüssig anzunehmen, daß die erwähnten Truppen für eine eventuelle Expedition in dem Streit gegen den Mullah verwendet werden sollen, bei dem Italien nichts zu suchen habe. — Dem türkischen Vostschafter in Rom sind gestern Instruktionen behufs gütlicher Lösung des Streites mit Italien wegen des Seeräuberunwesens im Rothen Meer zugegangen. Italien verlangt auch, daß die Flagge der italienischen Segelschiffe aus Massauah in den türkischen Gewässern anerkannt werde.

Portugal. Aus Portugal wird über eine Armeekundgebung politischen Charakters berichtet. Nach dem Madrider „Imperial“ ist die portugiesische Armee unzufrieden über den Gang der Staatsgeschäfte, und gewisse sehr hervorragende Offiziere sind entschlossen, zum öffentlichen Wohl, wie sie sagen, eine militärische Kundgebung zu veranstalten, um dadurch die Politiker zu nöthigen, gerechter zu handeln. Der portugiesische Kriegsminister hat Maßnahmen getroffen, um die Kundgebung zu verhindern, aber die Maßregeln dürften unwirksam sein. Drei Generale sollen, wie es in Lissabon heißt, die Initiative ergriffen haben, ihre Kameraden dazu aufzufordern, daß man den König wissen lasse, die Beibehaltung des gegenwärtigen Cabinets sei unmöglich.

China. „Reuters Bureau“ berichtet aus Peking: In dem Bezirk Kaoyi im Südwesten der Provinz Tschili ist ein Aufstand ausgebrochen; die Aufständischen lehnen sich gegen die Zahlung der Entschädigung an die Mächte. Zur Wiederherstellung des Aufstands, über dessen Ausdehnung bisher keine Meldungen vorliegen, sind Truppen entsandt.

Mittelamerika. Der Präsident von Venezuela, General Castro, hat nach den Kämpfen bei La Victoria zwischen dem 11. und 17. October, in denen die Regierungstruppen 1400, die Revolutionäre 1600 Mann verloren haben sollen, eine solche Proclamation in einem Schreiben an die Minister erlassen: „Der hervorragende Triumph hat heute die Anstrengungen eines patriotischen Heldenthums mit Erfolg gekrönt. Nach heftigen Anstrengungen in dem idyllischen und blutigen Kampfe, den unsere Geschichte kennt, haben 6000 Soldaten des Reiches — ich kann sagen 6000 Helben — 10 000 gemietete Mörder, die zum Verderben unseres Landes angeworben waren, gezwungen, in den Staub zu beissen. General Matos und seine Gefolgschaft können sich jetzt ihrer Arbeit freuen. In heftigster ununterbrochener Schlacht haben sie das Blut ihrer Landsleute in Strömen fließen sehen. Diese unnatürlichen Söhne unseres geliebten Landes haben zum mindesten einen Verlust von 3000 Todten und Verwundeten verursacht. Zu allen Zeiten und an allen Orten wird sie das Bild der Waisen und Wittwen verfolgen, die einzige Erbschaft die sie hinterlassen, und so wird es allen denen gehen, die ungerecht und böswillig an der verbrecherischen aller Revolutionen theilnehmen. Unsere Soldaten, die Reiter unserer nationalen Ehre und Würde haben sich würdig erwiesen, daß ihre Namen mit verdientem Stolz genannt werden, denn sie erwießen sich als getreue und gute Krieger, die wußten, wie sie ihre Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen hatten. Ich für meinen Theil bekenne für mich selbst und für das

Land, daß die Dankeschuld ihnen gegenüber eine gewaltige ist. Der Geist der Nationen hat unsere gerechten und patriotischen Bemühungen mit Erfolg gekrönt, und der Frieden Venezuelas, die Thätigkeit seiner Größe und zu seinem Wohlfahrt, ist jetzt eine vollendete Thatfache. — Trotz dieses vortrefflichen Verlaufes Sieges haben die Revolutionäre weiter gekämpft, und obgleich General Curo vor einigen Tagen wieder einen „entscheidenden“ Sieg errungen haben will, behaupten seine Gegner doch das Feld. — Neuerdings berichtet ein Telegramm aus Venezuela von einer Zersplitterung der Streitkräfte der Aufständischen, die herbeigeführt wurde in Folge einer Uneinigkeit zwischen Matos und General Rolando, wegen Mangels an Munition, wofür Rolando Matos verantwortlich machte. Rolando rief alsdann den General Hernandez el Mocho zum Führer der Aufständischen aus.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Von der Englandfahrt des Kaisers wird berichtet: Sonntag Abend fand bei Hofe ein Concert statt. Montag früh ging der deutsche Kaiser, begleitet von dem Prinzen von Wales, auf die Entenjagd. — Entgegen einigen Berichten wird der Kaiser weder nach Cambridge noch sonst irgend wohin gehen vor seinem Besuch beim Carl of Londale, Chamberlain, Brodrick, Balfour und die übrigen Gäste, die Ende der vorigen Woche in Sandringham eingetroffen sind, sind wieder nach Loden abgereist. — Auf der vom Erie Dorsingham gebörenden Straße, welche die beiden Oerter des Königs miteinander verbindet, wurden Montag Nachmittag von Kaiser Wilhelm, dem König und dem Prinzen von Wales im Ganzen 13 Bäume gepflanzt. Der Ceremonie wohnten auch die Königin, zwei Söhne des Prinzen von Wales, Prinzessin Victoria, Prinz und Prinzessin Karl von Bismarck, der deutsche Vostschafter in London Graf Wolf Meternich, der englische Vostschafter in Berlin Sir F. Bassettes, sowie die beiderseitigen Gefolge bei. Einwohner des Kirchspiels waren als Zuschauer geladen. Darauf haben die hohen Herrschaften zu dem in der Nähe errichteten Festzelt, wo den Arbeitern und Wächtern des Königs ein Festmahl zu Ehren des Geburtstages des Königs gegeben wurde. An dem Festmahl nahmen 500 bis 600 Personen theil. Als Kaiser Wilhelm, das Königspaar, der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten das Festzelt betraten, erhoben sich alle Anwesenden und brachen in laute Hochrufe aus. Kaiser Wilhelm und König Eduard verweilten etwa eine halbe Stunde, wo sie sich in freundlicher Weise mit den Theilnehmern am Mahle unterhielten. Auf ein von Sir Dighton Probyn angebrachtes Hoch auf den König Eduard erwiderte der König mit einer kurzen Ansprache, an deren Schluß er Alle aufforderte, auf das Wohl des deutschen Kaisers zu trinken, von dem er hoffe, daß er noch oft nach Sandringham kommen werde. Kaiser Wilhelm verbeugte sich dankend. Von dem Festzelt aus begaben sich die hohen Herrschaften zu Fuß nach Sandringham zum Thee zurück. Im Schloß Sandringham sind im Laufe des Nachmittags der Staatssecretär des Aeußeren Marquis von Lansdowne mit Gemahlin, sowie eine Anzahl anderer Gäste eingetroffen.

— Ueber die Beweggründe der Kaiserreise schreiben die „Daily News“, daß es sich handle um die Abfindung Deutschlands für dessen Zustimmung zur Erwerbung der Delagoabai durch England. Der Gewährsmann der „Daily News“ behauptet, Deutschland verlange von Großbritannien als Entgelt völlig freie Hand in Schanghai und dem Yangtseki. „Daily News“ schreibt, mit Entrüstung werde man nach und nach erfahren, wie der Wunsch Chamberlains, die Delagoabai England zu sichern, zu dem ersten augenscheinlich erfolgreichen Versuch geführt habe, England aus Schanghai und dem Yangtseki zu verdrängen.

— Der deutsche Vostschafter in Wien, Fürst Gulenbourg, ist nach dem „Kofalarz.“ nunmehr in den zeitweiligen Ruhestand versetzt worden. Seinen Wunsch, dauernd aus dem Staatsdienst zu treten, habe der Kaiser in schmeichelhaften Worten abgelehnt.

— Der preussische Gesandte in Stuttgart v. Derenthal wird nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am 1. Februar in den Ruhestand treten. Sein Nachfolger wird der preussische Gesandte in Wien, Graf v. Pflessen-Gronstein. Dieser soll durch den Gesandten in Weimar Prinz Mar v. Ratibor ersetzt werden.

— Die reichsgesetzliche Regelung des Geheimmittelwesens bildet bekanntlich seit längerer Zeit den Gegenstand eingehender Beratungen. Der jetzt befristete Bundesratsvorsitzende soll nunmehr halb veröffentlicht werden. Danach sind, der „Frankf. Ztg.“ zufolge ungefähr 20 Mittel gänzlich verboten, und bei etwa 100 ist die öffentliche

Anfündigung untersagt und der Verkauf in Apotheken gewissen Beschränkungen unterworfen. Gänzlich verboten werden nach § 6 solche Geheimmittel, „durch deren Vertrieb das Publikum in schwebelhafter Weise ausgebeutet wird“.

— (Konservative Nichtachtung der constitutionellen Volkswelt.) „Wir haben im Laufe der Jahre mehr und mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts, da es der Massenherrschaft die Wege ebnet, schwere Gefahren für unser Vaterland zur Folge haben kann.“ So zu lesen in der Wochenanschau der „Kreu-Ztg.“ vom letzten Sonntag. Ein paar gefällige Worte über das Vaterland, die nach oben gerichtet sind, verhüllen ganz oberflächlich einen directen Angriff gegen die Grundrechte des deutschen Volkes. Man wird sich die Mühe für die nächsten Wahlen merken müssen. Bisher hat wohl dieser oder jener einzelne konservative „Heißsporn“ solche Register gezogen, aber das führende Blatt der Konservativen ist, abgesehen von gelegentlichen Seitenhieben, kurz vor einer entscheidenden Wahl noch nie so deutlich geworden.

— (Das Recht am Kieler Hafen) ist bekanntlich vor einigen Tagen vom Gericht der Stadt Kiel gegenüber dem Anspruch des Marine-Fiskus zurkannt worden. Trotzdem wird offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgeführt, daß von einem feststehenden Recht der Stadt bisher gar keine Rede sein könne, daß vielmehr sowohl die Marineverwaltung als die preussische Regierung ihrerseits auch der festen Ueberzeugung seien, daß der Stadt Kiel das behauptete Recht nicht zustehe. „Es giebt sehr viele Leute in Kiel und anderwärts, denen es durchaus nicht in den Kopf will, daß der durch die deutsche Verfassung zum Reichskriegshafen erklärte Kieler Hafen jetzt nach 30 Jahren auf einmal in Folge eines vergilbten Privilegs des Herzogs Waldemar von Jütland vom 25. Juni 1334 Privat Eigenthum der Stadt Kiel sein soll, in dem die kaiserliche Marine eigentlich nur gebudet wird. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, daß die Freude über die Entscheidung erster Instanz in Kiel mindestens vorläufig sei. Der Erfolg der Stadt erscheine trotz der landgerichtlichen Entscheidung noch sehr problematisch. Von der Berechtigung der Ansprüche scheint die Marineverwaltung aber doch nicht vollkommen überzeugt zu sein, denn sonst würde sich wohl der offiziöse Artikel nicht zu folgender indirecten Drohung verstehen: Nimmt man die Marine von Kiel weg, dann fällt es in sich zusammen; schon die Verlegung wesentlicher Theile derselben nach andern Orten würde einen Zusammenbruch zahlloser Geschäfte und Existenzen nach sich ziehen. Ein gutes Einvernehmen mit der Marine ist daher für die Stadt Kiel ein Lebensbedürfnis, und zwar ein weit größeres, als der mit allen Kräften angegriffene Bau eines neuen Handelshafens in der Wader Bucht, wo dessen Lage allerdings von sehr zweifelhaften Vortheilen für die Stadt sein würde.“ Die Zukunft Kiels liegt nicht auf dem Wasser, sondern in der Marine.

— (Die Zahl der Analphabeten in der Arme) ist auch im letzten Jahre wieder beträchtlich zurückgegangen. In ganz Preußen wurden bei dem Erntefesttag nur noch 110 Neutruen ohne Schulbildung ausgehoben, gegen 150 im Vorjahr, 1035 im Jahre 1890 und 2406 im Jahre 1880. Der stärkste Procentsatz befand sich nach wie vor in Westpreußen, Ostpreußen und Posen, nämlich je 27, 21 und 18 Analphabeten. Auch hier ist aber gegen das Vorjahr eine weitere Besserung eingetreten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Nov.) Der Reichstag setzte heute die zweite Sitzung des Zolltariffgesetzes. Die Sitzung dauerte nur drei Stunden. Ihr ganzer Inhalt bestand aus namentlichen Abstimmungen. Es handelt sich bei dem § 5, der die zollfreien Gegenstände in 14 Nummern einzeln aufzählt, um eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Anträge und um Anträge der Abg. Gothein (Freil. Ztg.) und Dr. Müller-Meinigen (Fr. Ztg.). Bei den ersten vier namentlichen Abstimmungen schwankte die Zahl der anwesenden Abgeordneten zwischen 224 und 219. Die gegen die Anträge stimmende Mehrheit des Centrums und der Rechten betrug mit 160. Bei der fünften namentlichen Abstimmung hielt auch die Mehrheit nicht mehr Stand. Es stimmten nur noch 191 Abgeordnete, darunter 149 mit Nein und 42 mit Ja. Die Sitzung wurde gegen 4 Uhr abgebrochen. Die nächste Sitzung beruhte Präsident Graf Ballestrem auf Dienstag an mit der Tagesordnung; Fortsetzung der Beratung des Zolltariffgesetzes.

— Centrum und Konservative hatten sich zu der großen Kraftanstrengung des Antrags Nichtblicher aufgesetzt und alle Welt war darauf gefaßt, daß in der Montagssitzung des Reichstags bei Feststellung der Tagesordnung für den folgenden Tag die Rechte mit der Linken ihre Kräfte in eingehender Geschäftsordnungsdebatte messen würden. Es stand nicht mehr und nicht weniger in Frage, ob Centrum und Konservative versuchen würden, die striete Bestimmung des § 35 der Geschäftsordnung zu durchbrechen und die Behandlung des Antrags Nichtblicher bereits für

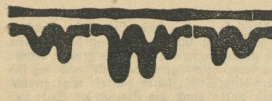
Dienstag zu erzwingen. Der § 35 der Geschäftsordnung bestimmt mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, daß Initiativanträge aus dem Hause, wie auch der Antrag Nichtblicher einer ist, nur dann von früher eingebrachten Initiativanträgen verhandelt werden dürfen, wenn die Antragsteller der mit Prioritätsrechten ausgezeichneten früheren Initiativanträgen nicht widersprechen. Es stand fest, daß sowohl Freisinnige wie Sozialdemokraten ihre Prioritätsrechte in Anspruch nehmen und deshalb der bevorzugen Behandlung des Antrags Nichtblicher widersprechen werden. Zu dieser wichtigen Geschäftsordnungsdebatte, in der es sich entscheiden sollte, ob die Majorität des Reichstags bereit ist, einen offensibaren Bruch klarer Bestimmungen der Geschäftsordnung zu erzwingen, kam es aber nicht, weil die Verschworenen auf der Rechten und im Centrum nicht einmal so viel Leute hatten mobil machen können, um ein beschlußfähiges Haus zu constituiren. Und dies, obgleich die Linke und die Nationalliberalen verhältnißmäßig mindestens so zahlreich anwesend waren, als das Centrum und die Rechte. Und mit solchen Kerntuppen glaubt die Regierung den gründlich verfahrenen Sozialisten wieder aus dem Sumpf herauszuholen zu können? Die Beschlußfähigkeit haben übrigens die Compromissparteien ihrer eigenen Anbolen zugeworfen. Während sie in der vierten namentlichen Zählung noch 165 Stimmen abgaben, sank ihre Vertretung in der freitägigen Abstimmung, die die Beschlußfähigkeit ergab, auf 149 Stimmen herab. Es hatten also 16 Mitglieder der „Mehrheit“ einfach gestreift.

Eine Ergänzungsanleihe soll wiederum im neuen Reichshaushaltsetat gefordert werden. In den „Berl. Vol. Nachr.“ wird dafür Stimmung zu machen gesucht. Im vorigen Jahre ist es bekanntlich dem Reichstage gelungen, die Ergänzungsanleihe entbehrlich zu machen. Zit er der Weg einer Ergänzungsanleihe befristeten, so verliert der Bundesrath das letzte Interesse daran, die Ausgaben, insbesondere für Heer, Marine und Colonien sparsam zu bemessen.

— Von der Reichsregierung — so klagt die „Köln. Volksztg.“ — hört man immer noch nichts. Der Reichskanzler geht zum Kaiser und der Kaiser besucht den Reichskanzler zu langen Conserenzen. Aber man hört und sieht nicht, daß etwas dabei herauskommt. Die Passivität des Reichsfanzlers beginnt etwas wahrhaft tragisch Groppartigkeiten zu gewinnen. Unabsehbar ist der leitende Staatsmann in seinem Palaß in der Wilhelmstraße. Vielleicht ist er noch dabei, die Altenthöse aufzuarbeiten, welche sich während seines verlängerten Ferienaufenthalts in Klein-Flotbek angehängt haben. Demselb nun Graf Posadowski im Reichstage die verbündeten Regierungen allein vertritt. Da aber wirklich nichts Neues passiert und die Lage unverändert dieselbe bleibt, so weiß auch er nichts Besseres zu thun, als zu schweigen. Auf der Ministerbank sieht so gemüthlich und harmlos aus, als ob es den Bundesrath gar wenig angehe, was da unten im Parterre des Reichstags vor sich geht.

Volkswirthschaftliches.

Bei den Kartelldebatten im Reichstage ist von Kartellfreunden und agrarischen Kartellgegnern wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß der Zollschutz für die Kartellierung oder Verbrüderung der Industrie irrelevant sei, weil das Freihandelsland von exzellente, Großbritannien, auch das Rußland für Industriekartelle sei, daß es dort nicht weniger als 800 Kartelle gebe. Demgegenüber ist von dem Abg. Gothein darauf aufmerksam gemacht worden, daß das, was von kartellfreundlicher Seite in England als Kartelle bezeichnet werde, in Wirklichkeit gar nicht solche seien. Die Amalgamationen Englands sind keine Kartelle, sondern sind Fusionen kleinerer Betriebe zu einem größeren, also lediglich Firmen- und Betriebsvereinigungen ohne jeden Kartellcharakter. Und selbst der begehrteste Vertreter des Kartellwesens, Dr. Joseph Grunze, Generalsecretär des Centralverbandes der Industriellen Desferriess, vermag als eigentliche Kartelle in Großbritannien bloß eine Vereinigung von Kammgarn-Spinnern und Webem gegen die künstliche Beförderung von Kammgarn-Stoffen und eine Verhandlung zwischen den Werken, welche für die Schaffelher Stahlwaaren-Industrie das Vorschneiden von Meißel- und Bessemer-Stahl besorgen und ihre Abnehmer durch eine Standard-Preisliste orientiren, anzuführen. Beides sind nach deutschen Begriffen gar keine Kartelle. Das erstere ist eine Schutzvereinigung gegen den unläuteren Wettbewerb, wie wir sie beispielsweise in unserer Chocoblen-Industrie besitzen, das zweite eine Vereinbarung, wie sie zwischen Buchdruckern und Printzivalen, zwischen Maurern und Bauvermessern etc. besteht. Was also die Kartelle sind nicht auf natürlichen Monopolen aufbauen, ist und bleibt der übermäßige Zoll der Nährboden, auf dem die Kartelle emporwachsen, und wenn über die Schädigung der deutschen Industrie durch die Rohstoff- und Halb-



Die neuesten Muster
in
Ball-
u. Tanzschuhen
empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Paul Exner,
Hofmarkt 12.



Land-, thüringer Slangenläse
sowie Garzläse
à 2 und 4 Pf. empfiehlt
Max Faust, Burgstraße 14.
Otto Bretschneider,
H. Ritterstr. 2b.
Großartige Auswahl in
aufgezeichneten
Gegenständen
für Wandmalerei, Herzkärtchen u. Vogel-
arbeit.

Brandmalapparate
unter Garantie von Mk. 7,00 an

Prüfen und
vergleichen Sie
bitte, mit den von Ihnen bisher gebrach-
ten Qualitäten, meine
Globe per Mille 60 Mark,
Lancer per Mille 60 Mark,
Mexico Import p. Mille 50 Mk.,
Sedina per Mille 50 Mk.,
5 Prozent Rabatt für Bar-
zahlung bei Entnahme von Originalkisten
Carl Hahn, Halle
Cigaretten-Vers.-Gesellschaft,
Gr. Steinstraße 9. Fernruf 73

Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht
in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.
Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am **Montag den 24. No-**
vember, nachmittags 1/2 Uhr, im Grand Hotel Vode zu Halle a. S., Magdeburger-
straße 65, mit folgender Tagesordnung statt:
1) Bericht über die Verhandlungen über die Errichtung einer Kinderheilstätte und Be-
schaffung über mehrere Maßnahmen.
2) Bericht über die Verhandlungen über die Errichtung einer Kinderheilstätte und Be-
schaffung über mehrere Maßnahmen.
3) Neuwahlen von Ausschussmitgliedern.
4) Verschiedenes.
Magdeburg, den 1. November 1902.
Der Vorsitzende des Vorstandes,
v. Voortländer.

Universal-Reinigungs-Maschinen
zum Reinigen von Feisch, Gemüse, Suppen-
kraut, Früchten, Brod u. c.
Leichte Reinigung — leichter Gang.
Größe Nr. 0 2 3
p. Stück Mk. 3,25, 4,00, 6,50
empfecht

Max Seibicke, Eisenhandlung,
Gotthardtsstraße.

I. bestrenommiertes
literarisches Bureau „Amor“
Halle a. S., Schulbergstr. 16. 11.
Spezialität: Anfertigung zänderender
Zettelchen (Carven) für Hochzeiten u.
Prologe, Theaterstücke u. Sonoran möglich.
Geht. Bestellungen auch brieflich.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Weinreben!!!
den besten, empfehlenswerthen Sorten, weiß,
blau und rotfruchtig.
Größt wurztreiche Reben 10 St 6 Mk.
Maßhaltiges Sortenergebnis liefert getreu zu
Dienst.
Ed. Poenike & Co., Delitzsch 51.
Baumschulen m. u. S.

empfecht **Max Faust**
Burgstraße 14.

Beinschäden-Salbe
+ Venos +
beseitigt schnell und sicher
Bein- und Venenentzündungen,
Krampfadergeschwüre,
nasse Flechte.
R. Stock, Wanne i. W.
Bestand: Olivenöl, Terpentinöl,
Wachs, Karmin, Vaseline, Perubalsam
u. Wehlfett zu gl. Theilen.

Wasche mit
Lubins
Tabakpfeifen,
Cigarettenspitzen,
Schmiedebelken, Feuerzeuge in großer
Auswahl.
Aug. Fitzschker, Fieber Keller 3.
Honig, S.
aus eigener
Anzucht, das Pfund 1 Mark, empfiehlt
Sehrich Paater, Merseburger Markt 5.

frische Sendung
Büchlinge
empfecht billigt
Max Faust,
Burgstr. 14.

Frisch eingelagert:
Besten englischen Anthracit,
besten deutschen Anthracit,
Gas-Koh in Stücken,
Gas-Koh zerkleinert,
zu mischen mit Anthracit,
Blasen-Cok,
Stein-Kohlen
für Stuben- und Kachelöfen,
1a. Böhm-Kohlen
empfehle jedes Quantum bei promptester Be-
lieferung.

Eduard Klaus.
Welt-Panorama.
Prachtvolle Reise durch
Italien u. die Alpen.
Wöchliche Woche
Düsseldorfer Ausstellung.

Apffhäuser.
Die Kegelfahrt ist noch einige
Tage in der Woche frei.

Hoffischer.
Deute Mittwoch Schlachtfest.

Goldue Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.

hausliche Arbeit.
C. Tauch.
hausliche Arbeit.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Selbständiger Generalvertreter
von einer der bedeutendsten Anstalten
für Arbeiter- und Arbeiterinnen, durch
seiner großen Bekanntheit und Verrichtung
extremende Respektanten, die tabellösen Auf-
gaben, belieben Adresse sub U 6043
an **Hofstr. 10/11, Halle a. S.,** beliebig
einzuwenden.

Jeden Standes können sich einen guten
Arbeiter beschaffen. Vertreten.
Paul Wenzel, Berlin W. 50.

I zuverlässigen Arbeiter
hießt noch ein

Ordentliches
Arbeitsmädchen
für dauernde Arbeit geucht

F. E. Wirth.
Solides Mädchen
von 16—20 Jahren sofort geucht im
Dom-Café.

Ein fleißiges ordentliches
Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren, zum 1. Januar geucht
Vaughanstr. 3, d. bart.

Großes fleißiges Schulmädchen als
Aufwartung
sofort geucht. Zu erst in der Exped. d. Bl.
Anfangsliches Mädchen oder Frau als
Aufwartung

für den ganzen Tag sofort geucht
Wartenstr. 1, 1. Tr.
Berzupfunden Nachmittags von 2—3 Uhr.

I gold. Manschettenknopf
auf dem Wege vom Rennarkt über den Enten-
plan zum „Eisbühl“ Sonntag früh verloren.
Abzugeben gegen Belohnung im „Eisbühl“.

Braunes Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung ab-
zugeben
Braunerstraße 10 1.

Fürzu eine Beilage.

20. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.
Stimmung vom 10. November 1902. (Schluß)
Zug der Nummern über 232 mit den betreffenden Nummern
in Romanen gedruckt
(Cine Gewähr.)

Reinziehung verboten.

4. Klasse

1110	1111	1112	1113	1114	1115	1116	1117	1118	1119	1120	1121	1122	1123	1124	1125	1126	1127	1128	1129	1130	1131	1132	1133	1134	1135	1136	1137	1138	1139	1140	1141	1142	1143	1144	1145	1146	1147	1148	1149	1150	1151	1152	1153	1154	1155	1156	1157	1158	1159	1160	1161	1162	1163	1164	1165	1166	1167	1168	1169	1170	1171	1172	1173	1174	1175	1176	1177	1178	1179	1180	1181	1182	1183	1184	1185	1186	1187	1188	1189	1190	1191	1192	1193	1194	1195	1196	1197	1198	1199	1200	1201	1202	1203	1204	1205	1206	1207	1208	1209	1210	1211	1212	1213	1214	1215	1216	1217	1218	1219	1220	1221	1222	1223	1224	1225	1226	1227	1228	1229	1230	1231	1232	1233	1234	1235	1236	1237	1238	1239	1240	1241	1242	1243	1244	1245	1246	1247	1248	1249	1250	1251	1252	1253	1254	1255	1256	1257	1258	1259	1260	1261	1262	1263	1264	1265	1266	1267	1268	1269	1270	1271	1272	1273	1274	1275	1276	1277	1278	1279	1280	1281	1282	1283	1284	1285	1286	1287	1288	1289	1290	1291	1292	1293	1294	1295	1296	1297	1298	1299	1300	1301	1302	1303	1304	1305	1306	1307	1308	1309	1310	1311	1312	1313	1314	1315	1316	1317	1318	1319	1320	1321	1322	1323	1324	1325	1326	1327	1328	1329	1330	1331	1332	1333	1334	1335	1336	1337	1338	1339	1340	1341	1342	1343	1344	1345	1346	1347	1348	1349	1350	1351	1352	1353	1354	1355	1356	1357	1358	1359	1360	1361	1362	1363	1364	1365	1366	1367	1368	1369	1370	1371	1372	1373	1374	1375	1376	1377	1378	1379	1380	1381	1382	1383	1384	1385	1386	1387	1388	1389	1390	1391	1392	1393	1394	1395	1396	1397	1398	1399	1400	1401	1402	1403	1404	1405	1406	1407	1408	1409	1410	1411	1412	1413	1414	1415	1416	1417	1418	1419	1420	1421	1422	1423	1424	1425	1426	1427	1428	1429	1430	1431	1432	1433	1434	1435	1436	1437	1438	1439	1440	1441	1442	1443	1444	1445	1446	1447	1448	1449	1450	1451	1452	1453	1454	1455	1456	1457	1458	1459	1460	1461	1462	1463	1464	1465	1466	1467	1468	1469	1470	1471	1472	1473	1474	1475	1476	1477	1478	1479	1480	1481	1482	1483	1484	1485	1486	1487	1488	1489	1490	1491	1492	1493	1494	1495	1496	1497	1498	1499	1500
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 10. Nov. Der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hielt im "Zoologischen Garten" seine diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Kgl. Forst- und Regierungsraths Herrn v. Wangelin-Merseburg ab.

|| Halle, 10. Nov. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag erklang die in seiner Zelle im hiesigen Untersuchungs-Gerichtsganghänger der Eisenbreiter Friedrich Fleischhauer von hier.

|| Weissenfels, 10. Nov. Im benachbarten Untergrünthaus brach gestern Abend im Gasthof "Zur Weintraube" Feuer aus, bei welchem eine Schöne und ein sich anschließendes Seitengebäude ein Raub der Flammen wurden.

|| Stedten, 10. Nov. Ein gräßlicher Unglücksfall trat sich vor einigen Tagen auf der Obermühle des Herrn Schacht hier zu. In Mühlenpappe geriet auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in das Getriebe, als er die Dreschmaschine einstellen wollte.

|| Thale a. S., 8. Nov. Seit längerer Zeit waren für die Klempner des hiesigen Eisenladenswerkes in der Woche Friedrichshagen von 1 1/2 Tagen eingelegt.

|| Wittenberg, 8. Nov. In der Dreedenersstraße spielten gestern Nachmittag mehrere Knaben mit einem alten geladenen Terzerol.

|| Calbe a. S., 9. Nov. Der seit acht Tagen verschwundene Rentant Haake von der ersten Sterbekasse hat äußerst glücklich seit etwa zwei Jahren Unterschleife und Urkundenfälschungen begangen.

|| Altenburg, 9. Nov. Auf einem unweit Rosig gelegenen Felde wurde ein Pferd scheu, ging durch und warf den darauffolgenden Dienstrecht ab, der leider so unglücklich fuß kam, daß er sich einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung zuzog.

|| Eisenach, 8. Nov. Eine beispiellose Frechheit befuhrte gestern auf dem hiesigen Bahnhofsplatze eine Frau, indem sie 3 Paar Stiefel, welche sie tags zuvor gestohlen hatte, umzutauschen suchte.

|| Aken, 10. Nov. Trichinöses Schweinefleisch ist nach der S. Ztg. am Sonnabend bei einem hiesigen Fleischmeister bei der amtlichen Untersuchung vorgefunden worden.

polizeilicher Aufsicht vernichtet. Da die Fälle, daß Schweine mit Trichinosis befallen sind, immerhin nur selten vorkommen — innerhalb 20 Jahren hier etwa vier mal — so ist in einem Theil des Publikums häufig noch die Meinung verbreitet, die Trichinenschau sei überflüssig, koste nur Geld u. dergl. Das Gegenheil ist aber jetzt einmal wieder bewiesen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. November 1902.

** Im kirchlichen Verein St. Marimi sprach am Montag Herr Pastor Werther über das Thema: "Wirkt das Gebet Wunder der Heilung?" Redner gab zunächst eine Skizze des Björnson'schen Dramas "Ueber unsere Kraft", in dem er neben dem Gange der Handlung namentlich die Hauptfigur des Pastors Sang vorführte.

** Der Verein zur Bekämpfung der Schindsucht in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt (Hauptverein), Vorsitzender Gredling von Voettdorf, verweist solchen seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1901/02, dem wir mit Interesse entnehmen, daß es dem Verein möglich war in den 4 Jahren seines Bestehens 40 Kranke in Heilstätten zu senden und dafür eine Summe von fast 10 000 Mark aufzuwenden; auch wurden in 23 Fällen Unterzungen in der Gesamthöhe von 923 Mark gewährt.

** Am Weltplanorama der Kaiser-Wilhelms-Gasse ist in dieser Woche Deritalien und ein Theil der Alpen zu schauen. Die geschichtlich und landschaftlich so interessanten Orte, wie Mailand, Turin, Verona, Menza, Maugenta, Raviz, Brescia, Padua und Bologna, bieten eine Fülle von Eckenwürdigkeiten aller Art. Mannigfaltig sind namentlich die Bilder von Mailand und Turin.

** Auf die im hiesigen Schlossgarten-Pavillon mit heute noch stauende Ausheilung von armenischen Handkletterern machen wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam.

** In Bezug auf unsere getrige Notiz über die Sonntagsgasse im Hause gr. Ritterstraße 19 wird uns berichtigend mitgeteilt, daß nicht der Arbeiter B., sondern der Arbeiter K. der angreifende Theil gewesen ist.

** Am Montag Abend wurde auf der Straße Rosengarten-Annendorf von dem um 8 Uhr von Halle abfahrenden elektrischen Straßenbahnwagen ein Geschäft überfahren. Das einspännige Gefährt, auf dem Wege nach Annendorf begriffen, wurde von hinten getroffen und vollständig herumgerissen, so daß der Wagen in den Graben und das Pferd auf die Gasse geschleudert wurde.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 10. November 1902. Der Stadtverordneten-Vorleser Prof. Dr. Witte eröffnet die heutige Sitzung und macht die Mitteilung, daß der Magistrat einen Antrag der Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgewerkschaftsverbandes auf Erweiterung der Sonntagsgasse nicht genehmigt hat.

1) Bericht der Wahlcommission. Ref. Stadiv. Thiele befürwortet einen Antrag der Wahlcommission, in welchem empfohlen wird, einzelne Punkte der Tagesordnung ausführender zum Ausdruck zu bringen, etwaige Stadivorschläge zu vervollständigen und wichtige Verträge in mehreren Exemplaren anzufertigen.

2) Regulierung des Bürgerheigs in der Weissenfeller Straße. Ref. Stadiv. Wiegand, 7 Anlieger der Weissenfeller Straße haben sich über die dortigen Wegeverhältnisse beschwert, da die Straße und vor allen Dingen der hübsche der südlichen Seite bei Regenwetter verunreinigt werden, daß bei dem jetzt zunehmenden Verkehr infolge der Brauereianlage und des Baus der Infanterieleserne eine Abänderung des bestehenden Zustandes unbedingt nötig ist.

3) Grenzregulierung n. im Klattelt (Grundstücke Thiele, Berger). Ref. Stadiv. Schmidt. Für das vom Kaufmann Thiele im Klattelt benutzte städtische Terrain war schon in einer früheren Versammlung die Zahlung einer Anerkennungsgeld von 50 Pf. beschlossen worden. Bei der jetzt vorgenommenen Grenzregulierung fiel auch dem benachbarten Maurer Berger bei Herstellung einer geraden Fluchtlinie städtisches Terrain zu.

4) Gasverbrauch in der Dienstwohnung des Kapellans Menzel. Ref. Stadiv. Meyer beantragt die Uebernahme der Kosten des Gasverbrauches des Schulstellen-Menzel pro Juli, August und September d. J. in Höhe von 3,36 Mk. auf

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtöbger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 266.

Mittwoch den 12. November.

1902.

Liberaler Taktik.

.. In den anhaltinischen Landen hat die reaktionäre Volkvertretung bekanntlich im letzten Jahre eine Reihe von Gesetzen geschaffen, wie das neue Landtagswahlgesetz, das weichen Kreisen der arbeitenden Klassen das Wahlrecht vollständig entzieht, das Gesetz betr. den Contractbruch ländlicher Arbeiter u. a. m., die diesen Staat nahezu auf das Niveau der Mecklenburg-Strelitz oder Mecklenburg-Schwerin herabdrücken. Kein Wunder, daß dieses struppelose Vorgehen des herrschaftlichen Agrarierstums in allen unabhängigen und objectiv denkenden politischen Kreisen eine große Erbitterung hervorgerufen hat, die in der derzeitigen Wahlagitacion zur Landtagswahl auch scharf zum Ausdruck kommt, und daß die Parteien der Linken sich überall sehr zusammenzuschließen, um die drückende Vorherrschaft der Agrarier zu brechen. Es ist das Verdienst des der freisinnigen Partei nahe stehenden Reichstagsabgeordneten Richard Roefide gewesen, in einer kürzlich in Dessau stattgehabten, vom liberalen Verein „Kaiser Friedrich“ einberufenen impositanten Versammlung die Nothwendigkeit dieses Zusammenschlusses aller freisinnig gestimmten Wähler mit allem Nachdruck in der überzeugendsten Weise dargelegt zu haben. Herr Roefide verwies dabei u. a. auf den erfreulichen Erfolg, den in Hessen das Zusammengehen der Freisinnigen und Sozialdemokraten erzielt habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß einem geschlossenen Zusammengehen beider Parteien auch bei den anhaltinischen Landtagswahlen ähnliche Erfolge beschieden sein mögen. Bei einigen anglickischen Gemüthern scheint nun die von Herrn Roefide dabei an die Versammlung gerichtete Aufforderung, ev. dort, wo die Sozialdemokratie die besseren Chancen habe, sofort für die Candidaturen dieser Partei einzutreten, eine gewisse Befremdung hervorgerufen zu haben. Herr Roefide nimmt in Folge dessen Veranlassung, in einer offenen Zuschrift an das „Anh. Tagebl.“ noch einmal seine Stellung zur Sozialdemokratie mit aller Würdigenvertheilung Deutlichkeit klarzulegen. Aus dem interessantesten Exposé seien hier folgende Sätze wiedergegeben: „Unbeschadet des bestehenden Gegensatzes zwischen liberalen Grundgesetzen und denen der überzeugten Anhänger der sozialdemokratischen Partei hätte ich den Liberalismus nicht nur für berechtigt, sondern sogar für verpflichtet, die angebotene Mitarbeit der Sozialdemokratie anzunehmen, so lange die Partei sich auf den Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stellt und Reformen herbeizuführen sucht, die auch wir für erstrebenswerth halten. Dies umsomehr, als ein großer Theil derjenigen deutschen Arbeiter, die einem gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung nicht nur abhold, sondern gut monarchisch gesinnt sind, dennoch in der sozialdemokratischen Partei ihre politische Vertretung erblicken. Gerade die Arbeiter sind es aber, die durch die neuere Gesetzgebung Anhalt's, durch die criminelle Bekrafung des Contractbruchs und durch das neue Wahlgesetz am meisten in ihren staatsbürgerlichen Rechten beeinträchtigt worden sind. Es ist daher die Aufgabe des entschiedenen Liberalismus, dafür zu sorgen, daß die Anhänger der Reaction auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete wenigstens zum Theil durch Männer ersetzt werden, die auch die Rechte der Arbeiter zu vertreten bereit sind! Oestingt es ihn nicht, den Vertretern seiner politischen Richtung allein zum Siege zu verhelfen, so darf er sich nicht scheuen, auch einem Sozialdemokraten seine Stimme zu geben! Das hindert ihn nicht, diese Partei nach wie vor energisch zu bekämpfen, da, wo die Wege sich scheiden, wo sie sich ansieht, die bestehende Gesellschaftsordnung zu untergraben oder berechtignte Interessen anderer Klassen zu schädigen.“

Diese Stellung der Freisinnigen zur Sozialdemokratie ist eine so klare und durch die ganze politische Situation so von selbst gegebene, daß es einer näheren Begründung derselben, sollte man

meinen, nicht erst bedarf. Immerhin ist es vielleicht, im Hinblick auf die bedeutungsvolle Entscheidung, vor der unsere gesammte Reichspolitik steht, nicht ganz unmöglich, wenn von einer politischen Persönlichkeits, wie dem Herrn Abg. Roefide-Dessau, diese taktische Frage noch einmal mit aller Kühle und Gründlichkeit erörtert wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich fielen die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus. Mehr als 50 Dringlichkeitsanträge verriethen bereits die Tagesordnung und noch immer stellen die Tschechen neue Anträge. Nach der „Post, Zig.“ erklärte Körber am Freitag beim Verlassen des Parlaments: „Mit diesem Haus kann ich nicht arbeiten.“

Frankreich. Im französischen Gruben- und Kohlenhandelsgebiete scheint man trotz aller Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, nach den am Sonnabend Abend eingelaufenen Berichten von der Wiederkehr ruhiger Zustände noch weit entfernt zu sein. Im Kohlenbeken von Pas-de-Calais ist der Zustand noch immer ein vollständiger. Die Nacht zum Sonnabend verlief ziemlich unruhig. In Bruay wurden im Verlauf eines Streites 4 Soldaten verundet; eine Schildwache wurde angegriffen und gab einen Schuß in die Luft ab, worauf die Ausführenden die Flucht ergriffen. Zwar hat das Ausschusskomitee die Ausführenden telegraphisch ersucht, die Schiedssprüche anzunehmen, obwohl sie der gerechtfertigten Erwartung der Arbeiter nicht entsprächen; denn die Ablehnung der Schiedssprüche würde dem Prinzip der Schiedsgerichte einen unheilvollen Schlag versetzen. Eine am Freitag in St. Etienne in der Arbeiterbörse abgehaltene Versammlung hat sich indes bereits gegen schiedsgerichtliche Entscheidungen erklärt. Ferner werden, wie der „Temps“ meldet, über 15 000 ausführende Bergarbeiter nach Lens kommen, um vom Congreß die Fortsetzung des Ausstandes zu erzwingen.

Rußland. In Rußland will einer der einflussreichsten Männer, der Oberprocurator des heiligen Synods, Bobedonozew, zurücktreten. Er hat, wie der „Röln. Zig.“ aus Petersburg gemeldet wird, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seinen Wunsch, seine letzten Lebensjahre in Ruhe zu verleben, um Entschuldig von seiner Stellung gebeten. Kaiser Nikolaus habe das Gesuch bewilligt. Man erwartet zu Neujahr die amtliche Bekanntgabe. Als sein Nachfolger wird das Mitglied des Reichsraths Graf Sergius Scheremetjew genannt.

Schweiz. In der Schweiz sind die Stichwahlen zum Nationalrath nunmehr beendet. Nach dem Ergebnis derselben haben im Nationalrath die Radikalen von den 167 Sitzen ungefähr 100, die Konservativen etwas über 50, die Sozialdemokraten 5. Die Uebrigen sind unabhängige Sozialpolitiker und Wilde.

Spanien. In Spanien ist wieder einmal eine Ministerkrisis ausgebrochen. Am Montag hat Ministerpräsident Sagasta dem König das Entlassungsgesuch des gesammten Cabinets überreicht. Der König hat Sagasta erklärt, er werde Dienstag hinsichtlich der Vertrauensfrage seine Entscheidung treffen. Die Cortes stellen ihre Sitzung bis zur Lösung der Krisis ein. — Ueber den Grund der Krisis meldet die „Wolff's Bureau“: „Die Hauptschwierigkeit bildet die Vorlage betr. das Rekrutencontingent, welche die Kammern vor dem 31. Dezember d. J. genehmigen müssen. Jederfall's wird die Vorlage, betreffend das Affitavit, fallen gelassen. — Die wegen karlistischer Umtriebe in Barcelona verhafteten Personen beschäftigen durch ihre Ausfage den Verdacht einer bevorstehenden karlistischen Erhebung. Auch die Lieferanten von Equipirungen und Waffen gestehen zu, daß sie für Lieferungen ihrer Waaren bezahlt worden sind. Es werden bei Karlsten weitere Hausdurchsuchungen vorgenommen. — Der spanische General Foral, der in Santiago auf Cuba kapitulirte und zuletzt zurückgezogen auf seinem Landgut bei Murcia lebte, ist

jetzt in eine Irrenanstalt gebracht worden. Der General litt an Verfolgungswahn, beschuldigte die Regierung, die Niederlage der Spanier auf Kuba verschuldet zu haben, und richtete an den König ein Telegramm, worin er die Einsetzung einer demokratischen Monarchie empfahl und sich als Premier vorschlug.

Türkei. Zu den Vorgängen im Rothem Meer wird römischen Blättern aus Gadirba gemeldet, daß dem italienischen Schiffskommandanten Arone bereits sieben Piraten ausgeliefert worden sind. — Die italienische Regierung hat am 20. v. M. die Zusammenziehung zweier Kompagnien Eingeborener in Massauah angeordnet, um sie für ein eventuelles Vorgehen gegen die arabischen Seeräuber zu verwenden. Die „Tribuna“ sagt, es wäre thöricht anzunehmen, daß die erwähnten Kruppen für eine eventuelle Expedition in dem Streit gegen den Nullah verwendet werden sollten, bei dem Italien nichts zu suchen habe. — Dem türkischen Vorkapitän in Rom sind gestern Instruktionen befehlsgültiger Lösung des Streites mit Italien wegen des Seeräuberunterwegs im Rothem Meer zugegangen. Italien verlangt auch, daß die Flagge der italienischen Segelschiffe aus Massauah in den türkischen Gewässern anerkannt werde.

Portugal. Aus Portugal wird über eine Armeekundgebung politischen Charakters berichtet. Nach dem Madrider „Imparcial“ ist die portugiesische Armee unzufrieden über den Gang der Staatsgeschäfte, und gewisse sehr hervorragende Offiziere sind entschlossen, zum öffentlichen Wohl, wie sie sagen, eine militärische Kundgebung zu veranstalten, um dadurch die Politiker zu nöthigen, gerechter zu handeln. Der portugiesische Kriegsminister hat Maßnahmen getroffen, um die Kundgebung zu verhindern, aber die Maßregeln dürften unntirksam sein. Drei Generale sollen, wie es in Lisbon heißt, die Initiative ergriffen haben, ihre Kameraden dazu aufzufordern, daß man den Offizieren nicht mehr die Bekämpfung des gegen-

colorchecker CLASSIC

Das Bering: Provinz die Auf- der Ent- fang des her keine i. it von nach den 17. 400, die n sollen, an die umph hat Gelden- nigen An- Kampfe, Soldaten gehen — n unfere- en Staub folgshaft fentägiger lut ihrer unntir- hen zum und Ver- wundeite veranlaßt. Zu allen Zeiten und an allen Orten wird sie das Bild der Waisen und Wittwen verfolgen, die einzige Erbschaft die sie hinterlassen, und so wird es allen denen gehen, die ungerecht und böswillig an der verbrecherischen aller Revolutionen theilnehmen. Unsere Soldaten, die Neiter unserer nationalen Ehre und Würde haben sich würdig erwiesen, daß ihre Namen mit verdientem Stolz genannt werden, denn sie erwiesen sich als getreue und gute Krieger, die wußten, wie sie ihre Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen hatten. Ich für meinen Theil bekenne für mich selbst und für das

